

Bericht von der UEMO 2014

Kernpunkte der Tagung in Zagreb

Daniel Widmer

Delegationsleiter und Vertreter der SGAM

Die Vertreter der Europäischen Vereinigung der Allgemeinärzte (UEMO, Union Européenne de Médecine Omnipraticienne) treffen sich halbjährlich zu einer Tagung, worüber «PrimaryCare» regelmässig berichtet.

Die Vertreter von SGAM und FMH bei der Europäischen Vereinigung der Allgemeinärzte (UEMO, Union Européenne de Médecine Omnipraticienne) sichern Kontinuität: Fritz Fark (FF, SGAM), Ernst Gähler (EG, FMH) und Daniel Widmer (DW, Delegationsleiter). FF leitet die Arbeitsgruppe «Prevention», DW die Arbeitsgruppe «Competencies and Complexity».

Zusammenfassungen der Debatten werden regelmässig in «PrimaryCare» veröffentlicht. Die Herbsttagung fand am 15. und 16. November 2013 in Istanbul statt [1]; die Frühjahrstagung wurde am 30. und 31. Mai 2014 in Zagreb abgehalten. Die nächste Generalversammlung, auf der Ungarn das Präsidium an Italien abgibt, ist für den 21. und 22. November 2014 in Budapest geplant.

Im Rahmen der Tagung in Zagreb kamen folgende zentralen Punkte zur Sprache:

Die Modernisierung der europäischen Richtlinie 2005/36/EG über die Anerkennung von Berufsqualifikationen [2, 3] hat, durch Mindestanforderungen für die Ausbildung von Pflegepersonal und Ärzten, nach wie vor die Verbesserung der Mobilität in Europa sowie eine Stärkung des Patientenvertrauens zum Ziel. Das europäische Parlament hat diese Änderung am 20. November 2013 unter der Richtliniennummer 2013/55/EU [4] verabschiedet. Die UEMO hält an ihrem Ziel fest, Generalisten mit Spezialisten auf die gleiche Stufe zu stellen; die entsprechende Lobbyarbeit wird in den einzelnen Ländern weiterhin vorangetrieben. Eine Änderung der Richtlinie ist möglich, wenn mindestens ein Drittel der Mitgliedsländer dies beantragt. Die Schweiz als Nicht-EU-Mitgliedsstaat ist von diesem Lobbying nicht betroffen. Laut Artikel 53 soll die Evaluierung Angehöriger der



Gesundheitsberufe entsprechend ihren Kenntnissen der Sprache des Landes erfolgen, in dem sie arbeiten wollen. Erwogen wird zudem eine bessere europaweite Übermittlung der Verzeichnisse von Fachkräften, die von der Berufsausübung in einem Land ausgeschlossen wurden, um so zu verhindern dass sie in einem anderen europäischen Land tätig werden.

Die erneuerte Richtlinie 2013/55/EU führt den **Europäischen Berufsausweis** ein. Demzufolge können Fachkräfte (Ärztinnen, Zahnärzte, Pflegepersonal, Hebammen, Apothekerinnen, Tierärzte und Architektinnen) die Klärung der Qualifikationsanerkennung in ihrem Herkunftsland beantragen, anstatt diesen Antrag im Aufnahmeland zu stellen [5]. Wie dieser Punkt nach der Abstimmung vom 9. Februar für die Schweiz ausgehandelt wird, ist noch unklar. Die Mitglieder der UEMO sind der Auffassung, dass das Aufnahmeland sehr wohl für die Prüfung der Qualifikation migrierender Fachkräfte verantwortlich sein sollte, denn der Aufnahmestaat ist auch für die Qualität der Patientenversorgung verantwortlich.

Die **CME/CPD-Gruppe** hat ihre Arbeit zur europäischen Anerkennung der kontinuierlichen beruflichen Entwicklung (continuing professional development, CPD) in der Allgemeinmedizin fortgesetzt und zielt darauf ab, sich von der EACCME der Fachärzte, die die Fortbildung (continuing medical education, CME) in den Mittelpunkt stellt, abzugrenzen [6]. Die Generalversammlung hat dieses Vorgehen mehrheitlich bestätigt.

Die **Arbeitsgruppe «Prevention»** (FF) liess in der GV über die Position der UEMO zur «EU alcohol strategy» abstimmen. Die UEMO warnt vor dem Alkoholkonsum Heranwachsender und Jugendlicher und befürwortet stärkere Verkaufsbeschränkungen.

Die **Gruppe «Complexity and Competencies»** (DW) führte eine Abstimmung über die vollständige Version des «*position paper – added value of team work*» mit entsprechender Bibliographie durch. Sie wird in Kürze auf der UEMO-Website erscheinen, auf der bislang nur die gekürzte Version verfügbar ist [7]. DW stellte die Arbeit des Projekts *ENS4care* vor, bei dem er die UEMO vertritt [8]. Die auf Initiative der Europäischen Föderation der Pflegefachpersonen [9] entstandene berufsübergreifende europäische Arbeitsgruppe hat zum Ziel, Richtlinien bezüglich der Rolle von Pflegefachkräften und insbesondere der hoch entwickelten Praxis im Bereich computergestützter Pflegeplanung (eHealth) zu erarbeiten. Mit diesem originären Ansatz sollen die bewährten Praktiken der einzelnen Länder über die Gruppenmitglieder

zusammengetragen werden, um daraus übergreifende Empfehlungen zu gewinnen. Es handelt sich somit um einen qualitativen Ansatz, der ausgehend von der tatsächlichen Praxis Schritt für Schritt die Empfehlung ausarbeitet (Bottom-up).

Mary McCarthy (UK) präsentierte die Studie «*What do Family Doctors do?*» Die Arbeitsbelastung wie auch der Anteil der einzelnen Aufgabengebiete (bspw. Pädiatrie, Gynäkologie, Kleinchirurgie usw.) variieren von Staat zu Staat und innerhalb eines Mitgliedsstaates (Stadt-Land-Gefälle). DW stellte die Schweizer Lösung für die modulare Ausbildung vor, die in Abhängigkeit vom jeweiligen Niederlassungskonzept erfolgt. Die Vortragende hingegen sprach sich für eine einheitliche Grundausbildung für alle Generalisten aus.

In der Sitzung der Geschäftsleitung sprach der Kollege aus Irland das **Europäische Komitee für Normung** an, das vor allem den Bereich eHealth und Medizintechnik betrifft [10].

Das offizielle Protokoll der GV in Zagreb in englischer Sprache ist auf der Website der UEMO nachzulesen [11].

Literatur

- 1 Widmer D. Konkurrenz und Eigenarten, Tagung der UEMO (Union européenne de médecine omnipraticienne) in Istanbul 15 und 16 November 2013. *PrimaryCare*. 2014; 14(1):15-16.
- 2 EU. Modernisierung der Richtlinie 2005/36/EG über die Anerkennung von Berufsqualifikationen. 2014. Available from: http://ec.europa.eu/internal_market/qualifications/policy_developments/index_de.htm
- 3 UE. Révision de la directive sur la reconnaissance des qualifications professionnelles – Carte professionnelle européenne. 2013. Available from: <http://www.europaforum.public.lu/fr/actualites/2013/10/pe-competences-professionnelles/index.html>
- 4 Directive 2013/55/EU of the European Parliament and of the Council of 20 November 2013. Available from: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2013:354:0132:0170:en:PDF>
- 5 EU. Europäischer Berufsausweis. 2014. Available from: http://ec.europa.eu/internal_market/qualifications/policy_developments/european_professional_card/index_de.htm
- 6 UEMS – EACCME European Accreditation Council for CME. Available from: <http://www.uems.eu/uems-activities/accreditation/eaccme>
- 7 UEMO. Short version UEMO position paper – added value of team work in GP/FM. 2013. Available from: <http://uemo.eu/uemo-policy/200-short-version-uemo-position-paper-added-value-of-team-work-in-gp-fm.html>
- 8 ENS4Care. ENS4Care: Evidence Based Guidelines for Nurses and Social Care Workers for the deployment of eHealth services. Available from: <http://www.ens4care.eu/>
- 9 European Federation of Nurses Associations EFN. Available from: <http://www.efn.be/>
- 10 CEN European Committee for Standardization. Work Programme 2014. European Standardization and related activities. Available from: http://www.cenelec.eu/News/Publications/Publications/CEN-CENELEC-WP2014_EN.pdf
- 11 UEMO. Protokoll der UEMO-Generalversammlung in Zagreb. 2014. Available from: <http://www.uemo.eu/images/stories/publicdocs/uemo%20press%20release%20-%20general%20assembly%2030-31%20may%202014.pdf>

Korrespondenz:
Dr. med. Daniel Widmer
Spécialiste en médecine
générale FMH
2, av. Juste-Olivier
1006 Lausanne
widmer[at]primary-care.ch